– GW-SPLITTER –

KALENDERGESCHICHTEN VALDORF 2016

BEITRÄGE ZUR ORTSGESCHICHTE - Z09 - 1. Dezember 2015

VORWORT

Für das Jahr 2012 erschien in der Kalendermanufaktur Verden ein Kalender mit Motiven aus Exter, an dessen Entstehung wir beteiligt waren. Für uns war es ein Experiment und wir fragten uns: Lohnt sich der Aufwand? Kalender gibt es schließlich wie Sand am Meer? Über den Erfolg haben wir uns gefreut.

Ein historisches Motiv wirkt auf einem großen Kalenderblatt anders als fortlaufender Text mit Bildern in Postkartengröße wie in unseren Heft- und Buchausgaben. Das Blatt begleitet einen Monatsablauf und wird häufig gesammelt. Ergänzend hatten wir in unserer »Splitter«-Reihe ein Begleitheft mit Erläuterungen zu den Abbildungen herausgegeben.

Fragen des Kalenderverlages nach einer Fortsetzung für Exter hatten wir vorerst offengelassen. Wir haben uns etwas umgehört, Interesse gefunden und freuen uns, dass wir für eines neues Projekt so manche fast schon wieder vergessene Ansicht aus unserem Nachbarort Valdorf auswählen konnten. Kurz gefasste Informationen zu den verwendeten Motiven finden Sie in dieser neuen Ausgabe unserer »Splitter«-Reihe.

Wer Weiterführendes mit zusätzlichem und auch aktuellerem Bildmaterial sucht, kann fündig werden in unseren bisherigen Veröffentlichungen, die entsprechenden Hinweise auf Ausgaben in unserer Buch- und Heftreihe finden Sie im redaktionellen Teil des vorliegenden Druckes.

Vlotho, im November 2015 *Viel Spaß beim Lesen*

Ihre Geschichtswerkstatt Exter

BLICK AUF VALDORF MIT KIRCHE, SIMEONSSTIFT UND GASTWIRTSCHAFT IBURG

Deckblatt: Vor der Kirche befindet sich rechts neben dem Fachwerkbau das von Pfarrer Delius initiierte Krankenhaus, die alte Gaststätte Iburg ist rechts außen zu sehen.

Kirche Valdorf

Am 16. März 1258 wurde die Kirche zu Valdorf vom damaligen Besitzer, dem Grafen von Oldenburg und seiner Frau Elisabeth verschenkt. Ordnungsgemäß wurde die Schenkung in einer Urkunde festgehalten; sie ist das älteste bekannte Dokument zur Valdorfer Kirche.

In den Jahren 2006 und 2007 wurde die Kirche renoviert und umgestaltet. Viele Menschen beschäftigten sich mit dem Gebäude. Für die Planungen wurde der vorherige Bau genau vermessen und erkundet. Im Jahr 2005 fand eine Bestandsaufnahme und Untersuchung des Kirchengutes statt. In der Bauphase gab es immer wieder überraschende Entdeckungen wie ein bislang unveröffentlichter Aufsatz zur Geschichte der Valdorfer Kirche von Vlothos Stadtchronist Karl Großmann oder Tonbänder mit der Aufzeichnung des Eröffnungsgottesdienstes der Bonneberger Kirche im Jahr 1957. Zur Einrichtung der Kirche soll noch erwähnt sein, dass die heutige Orgel auf der Empore im Südflügel 1964 von der Wehrendorfer Orgelbauwerkstatt Steinmann gebaut wurde.

Simeonsstift

Von 1868 bis 1897 wirkte in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Valdorf der 1835 geborene Pfarrer Eberhard Delius. Die Kirche stand in Valdorf, das Pfarrhaus im benachbarten Wehrendorf. Das änderte sich, als er im Jahr 1895 ein Pfarrhaus in Valdorf bauen ließ, den Bau unterstützte er auch finanziell. Sein größter Verdienst am Ort ist die heute als Simeonsstift bekannte Einrichtung für alte Menschen, die seit 1979 dem Evangelischen Johanneswerk in Bielefeld angeschlossen ist.

Es begann 1885 mit der Grundsteinlegung zum Bau eines Kranken- und Pflegehauses als Ersatz für ein wohl vorhandenes, aber unzureichendes Armenhaus auf der Horst, einer Gemarkung in Valdorf. Delius sorgte für die finanzielle Absicherung dieses Vorhabens. Er begann mit einer persönlichen Einlage von 300 Mark. Neben Spenden aus der Familienstiftung Delius stellte er auch Teile seines Gehaltes zur Verfügung.

Am 4. Juli 1886 wurde das Haus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Schwestern des westfälischen Diakonissenhauses Bielefeld übernahmen die Leitung und die Betreuung der Patienten. Der Vlothoer Geheimrat Dr. Hillebrecht war als Arzt verantwortlich.

1897 starb Eberhard Delius an Herzversagen, bestattet wurde er in Valdorf. Nahe dem heutigen Gemeindehaus der Kirchengemeinde Wehrendorf steht ein ihm gewidmeter Gedenkstein.

Am Stift war schon 1893 ein Anbau erforderlich, dem 1906 eine erneute Erweiterung folgte. Im Jahr 1936 kam es abermals zu einem Erweiterungsbau. Das heutige Haupthaus wurde 1980 gebaut. Das fachliche Konzept als Alten-, Wohn- und Pflegeheim orientiert sich seit 1997 zunehmend am klinischen Modell eines modernen Krankenhauses.

Gastwirtschaft Iburg

In amtlichen Dokumenten aus dem Jahr 1717 ist vermerkt, dass für ein Wirtshaus an der Valdorfer Kirche als Kruggeld ein Taler und neun Mariengroschen zu zahlen seien. 1850 wird ein Ernst Schalk aus Wüsten als Wirt und Besitzer genannt, dessen Tochter Friedrich Iburg heiratet. Zum Gasthaus gehört eine Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung, um 1930 kam eine Posthilfsstelle dazu. 1936 kaufte das Simeonsstift das Gebäude für die spätere Erweiterung um das Altenheim. Im II. Weltkrieg wurden im Saal polnische Kriegsgefangene untergebracht.

KLEINBAHNHALTESTELLE HOLLWIESEN-WEHRENDORF UM 1960

Januar

Sehr wichtig für die verkehrstechnische Entwicklung in unserem Gebiet war mit etwa 40 km Länge von 1902 bis 1962 der Kleinbahnbetrieb von Wallenbrück über Herford und Bad Salzuflen bis zum Weserhafen Vlotho. Als Transportmittel für Material und Fertigprodukte unterstützte er unter anderem die Entwicklung der Möbelindustrie in Exter. Auch die Mobilität der Bevölkerung veränderte und erweiterte sich. Die Bahnhöfe der Reichsbahn in Vlotho und der Kreisstadt Herford waren gut erreichbar; der Ausflugsverkehr in die Umgebung nahm zu.

Berufstätige benutzten die Kleinbahn gerne für ihren Weg zur Arbeit. Als sich im Jahr 1948 in der damaligen Gemeinde Valdorf die Wäschereimaschinenfabrik Kannegießer ansiedelte, mag auch die verkehrstechnische Bedeutung der Kleinbahn ein Entscheidungskriterium gewesen sein. Die Haltestelle liegt nahe der Betriebsgebäude Kannegießer, Namens-Paten sind alte Valdorfer Bauerschaften. Dieses Bild entstand um das Jahr 1960, die Kleinbahn war bereits seit 1930 mit elektrisch betriebenen Motorwagen ausgerüstet worden. Das Gebäude wird heute für Wohnzwecke benutzt, erweitert durch einen Anbau.

BÄCKEREI – COLONIALWARENHANDLUNG – DROGERIE GUSTAV DIEKMANN 1910

HEUTE GASTSTÄTTE »ZUR WILDEN SAU« IN STEINBRÜNDORF

Februar

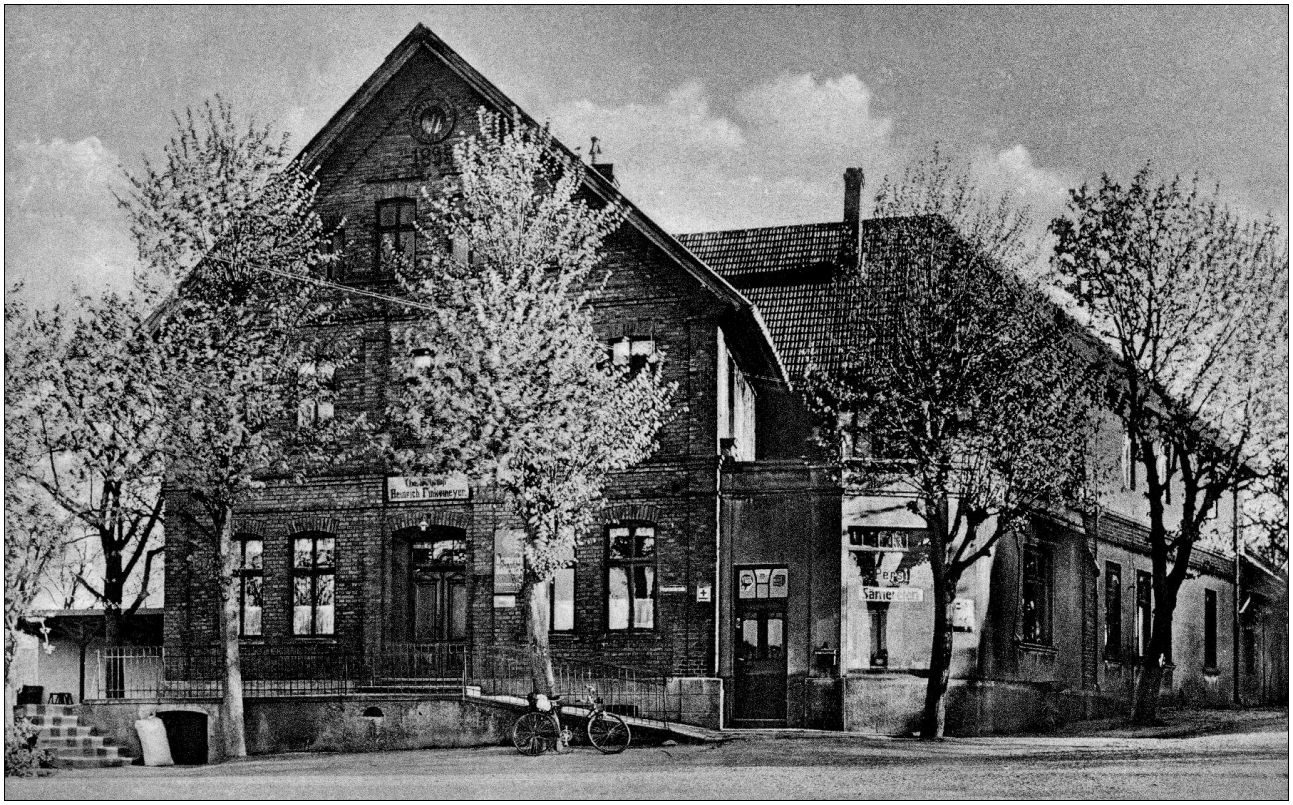
Der Name prägt sich ein, dem damaligen Besitzer war er gar nicht recht, hörte man. Besitzer der 1907 erbauten Stätte Steinbründorf Nr. 137 (heute Hohenhausener Straße 55) war Gustav Diekmann, verheiratet mit Caroline geb. Wilmsmeier († 1971). Betrieben wurde hier, genau gegenüber der alten Schule, ab dem 1. Juli 1914 zusätzlich eine Posthilfsstelle.
Diekmann beantragte schon 1907 eine Konzession für den Betrieb einer Gaststätte. Dieser Antrag und folgende wurden abschlägig beschieden, weil kein öffentlicher Bedarf vorläge (beispielsweise sei die nächste, Bad Senkelteich, nur 600 m entfernt).
Dass 1953 durch eine veränderte Gesetzeslage doch eine Gaststätte eröffnet werden konnte, erlebte Gustav Diekmann nicht mehr. Betreiber war Heinrich Hillebrand, der dessen Tochter Erna geheiratet hatte. Die anderen Geschäftszweige wurden nach und nach aufgegeben.
Seit den 1960er-Jahren trafen sich hier, in ihrer »Stammkneipe«, die Mitglieder des Heinkel- und Triumph-Contessa-Motorsportclubs Vlotho. Heinz-Dieter Hillebrand übernahm den Betrieb 1974.

MOOR- UND SCHWEFELBAD SEEBRUCH 1964

März

Das erste Badehaus bei vormals Valdorf Nr. 56 (Sturhan) wurde im Jahr 1818 von der Witwe des neuen Besitzers Hermsmeier gebaut. Schwefelwasserbädern folgten 1827 erste Moorbäder. Ab 1850 gab es mehrere Besitzerwechsel. 1913 kaufte Hermann Nebel das Bad; es wurde von der Familie fortwährend bis zu seiner jetzigen Größe ausgebaut. Heute befindet sich hier die Weserlandklinik als Fachklinik für orthopädische, rheumatologische und geriatrische Rehabilitation. In gleicher Trägerschaft wurde 1990 in der nahe gelegenen alten Volksschule von Valdorf eine Lehranstalt für Physiotherapie eingerichtet.

Worauf beruht die Bedeutung Bad Seebruchs als Heil- und Kurbad? Bei einem Erdfall brachen vor etwa 8000 Jahren unterirdische Höhlen ein, mineralhaltiges Wasser sammelte sich im Trichter, eine Torflagerstätte bildete sich. Die daraus gewonnenen Moorbäder haben heilsame und rekonvaleszente Wirkung. 1970 zerstörte ein erneuter Erdfall Teile der Kureinrichtungen. Der verbleibende Trichter hatte bei einem Durchmesser von 80 Meter eine Tiefe von 25 Meter.



GASTWIRTSCHAFT FINKEMEYER
1930ER JAHRE BONNEBERG

April

Das auf dem 1895 von Heinrich Finkemeyer erworbene Grundstück neu gebaute Haus wurde behördlich als »Bonneberg Nr. 137« eingetragen. Bis 1911 unterhielt er hier eine Zigarrenfertigung. Schon 1908 hatte er die Konzession für eine Schankwirtschaft mit Pferdestallung erhalten. Er war verheiratet mit Hanna Friederike Christine geb. Klinksiek.

Sein damals 50-jähriger Sohn Karl, gelernter Bäckermeister, übernahm 1945 den Betrieb mit seiner Frau in zweiter Ehe, Anne Marie Auguste geb. Midding aus Westkilver. Die erste, Elisabeth, war 1939 gestorben.

Nachdem Karl 1947 verstorben war, führte Auguste Gastwirtschaft, Bäckerei und Lebensmittelhandel alleine weiter. Im August 1948 pachtete Bäckermeister Fritz Möller die Bäckerei. Auguste heiratete 1960 wieder und übergab als Auguste Becker die Gastwirtschaft 1971 an ihren Sohn Hermann. Der Bruder Karl-Heinz führte Lebensmittelgeschäft und Bäckerei bis 1965 weiter.

Die alten Gebäude wurden 1969 zum heutigen Hotel Bonneberger Hof umgebaut und erweitert. Nach dem Tod des Vaters übernahm dessen Sohn Stefan den Betrieb an der Bonneberger Straße Nr. 39.

HOF VALDORF NR. 7 WIETHOF/DEPPE 1948
ZWISCHENZEITLICH HAUS DES GASTES

Mai

Die Brautführer warten auf die Abfahrt zur Hochzeit der Bäuerin des Hofes. Das Ravensberger Urbar von 1556 nennt für die Stätte »Hermann zw Sutmarssen«. Abgabepflichtig war er dem Herzog Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg und dem Kloster Möllenbeck. Zum Hof (zuvor Valdorf-West Nr. 7) werden als neuere Besitzer Deppe und Mönning genannt.

1980 ging der Hof an die Stadt Vlotho über, das Hauptgebäude wurde als »Haus des Gastes« in den Kurbetrieb integriert. Diese Rolle trat immer mehr in den Hintergrund. Der Rat der Stadt Vlotho beschloss im Jahr 2009 den Verkauf.

Große Teile des früheren Hofes bilden heute den Vlothoer Kurpark mit attraktiven Klangspielen, einem Bach-Blütengarten und einer Boule-Bahn. Zwischen den Bädern Seebruch und Senkelteich gelegen bietet er Kurgästen Ruhe und Erholung. Auch die heimische Bevölkerung nutzt den Park gerne zum Walken und Spazierengehen.

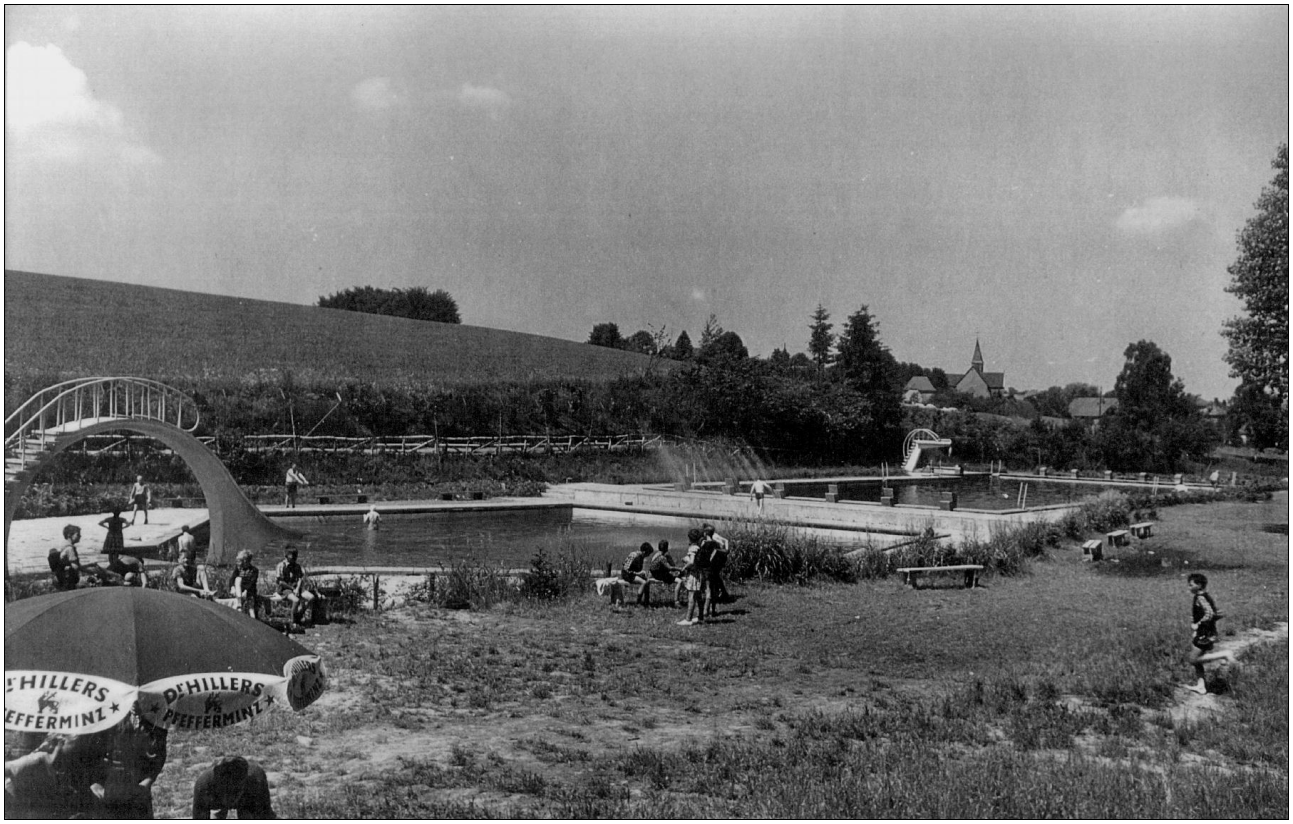
MOOR- UND SCHWEFELBAD SENKELTEICH 1912

Juni

Bad Senkelteich ist das kleinere und jüngere der beiden Vlothoer Bäder. Die Vlothoer Kaufleute Hartwig und Grube erwarben den Valdorfer Senkelteich mit einer Teilparzelle. 1866 dürfte der Badebetrieb begonnen haben. 1871 wurde die Bad Senkelteich KG aufgelöst, das Bad übernahmen die Kaufleute Hartwig, Brüggemann und Rüdenberg.

Es folgte ein erneuter Wechsel. Der neue Besitzer, Kaufmann August Großmann aus Rehme-Babbenhausen, nahm 1874 den Badebetrieb auf. Das heutige Hauptgebäude beruht auf Umbauten in den Jahren 1903 bis 1928, die 1938 mit einer Veranda ergänzt wurden. Besitzer ist noch immer die Familie Großmann. Das Angebot ist heute komfortabler als im Bild (Man beachte die Schreibweise des Namens).

Das »Moorland-Hotel Bad Senkelteich« zählt zu den letzten historischen Moorheilbädern in Deutschland. Die Wannen werden weiterhin nach traditioneller Art und Weise von Hand mit aus dem Senkelteich gestochenen Moor befüllt. Das Kurangebot ist spezialisiert auf rheumatologische Rehabilitation. Auf dem Programm stehen auch »Wohlfühlangebote«, mit denen sich ein Kurzurlaub verbinden lässt.



WALDFREIBAD VALDORF
KURZ NACH DER FERTIGSTELLUNG 1954

Juli

Badefreuden gab es in der Weserstadt schon früher. Stadtchronist Großmann erwähnt für 1864, 1877 und 1888 ein »Damenbadeschiff«. 1926 entstanden auf dem Werder in der Weser ein Sportplatz und eine Flussbadeanstalt mit Kabinen. Im II. Weltkrieg bombardierten die Alliierten die Edertalsperre. Die Flutwelle zerstörte die Anlage.

Ein Provisorium als Ersatz war keine Lösung. Durch die Initiative des Valdorfer Turnverein Eintracht entstand auf Henrichsmeiers Wiese auf der Horst ein modernes Freibad, dessen Finanzierung die Öffentliche Hand 1953 sicherte. Die hier verlaufende Linnenbeeke sorgt für Wasser, der örtliche Wasserbeschaffungsverband sicherte mit einer Brunnenbohrung zusätzliche Versorgung in trockenen Zeiten.

Große und kleine Wasserfreunde finden Planschbecken, »Nichtschwimmer«, »Schwimmer« und einen Drei-Meter-Sprungturm. Umkleidekabinen, Duschen und eine kleine Gastronomie ergänzen das Angebot. Die 50 Meter langen Bahnen im großen Becken sind für Wettkämpfe wie den jährlichen Exter-Triathlon geeignet. Seit 2003 unterstützt der »Förderverein für das Waldfreibad Valdorf e. V.« die Freizeitanlage.

SPAZIERGÄNGERINNEN AUF DER BÄDERSTRAßE IM HINTERGRUND DIE SAALEGGE

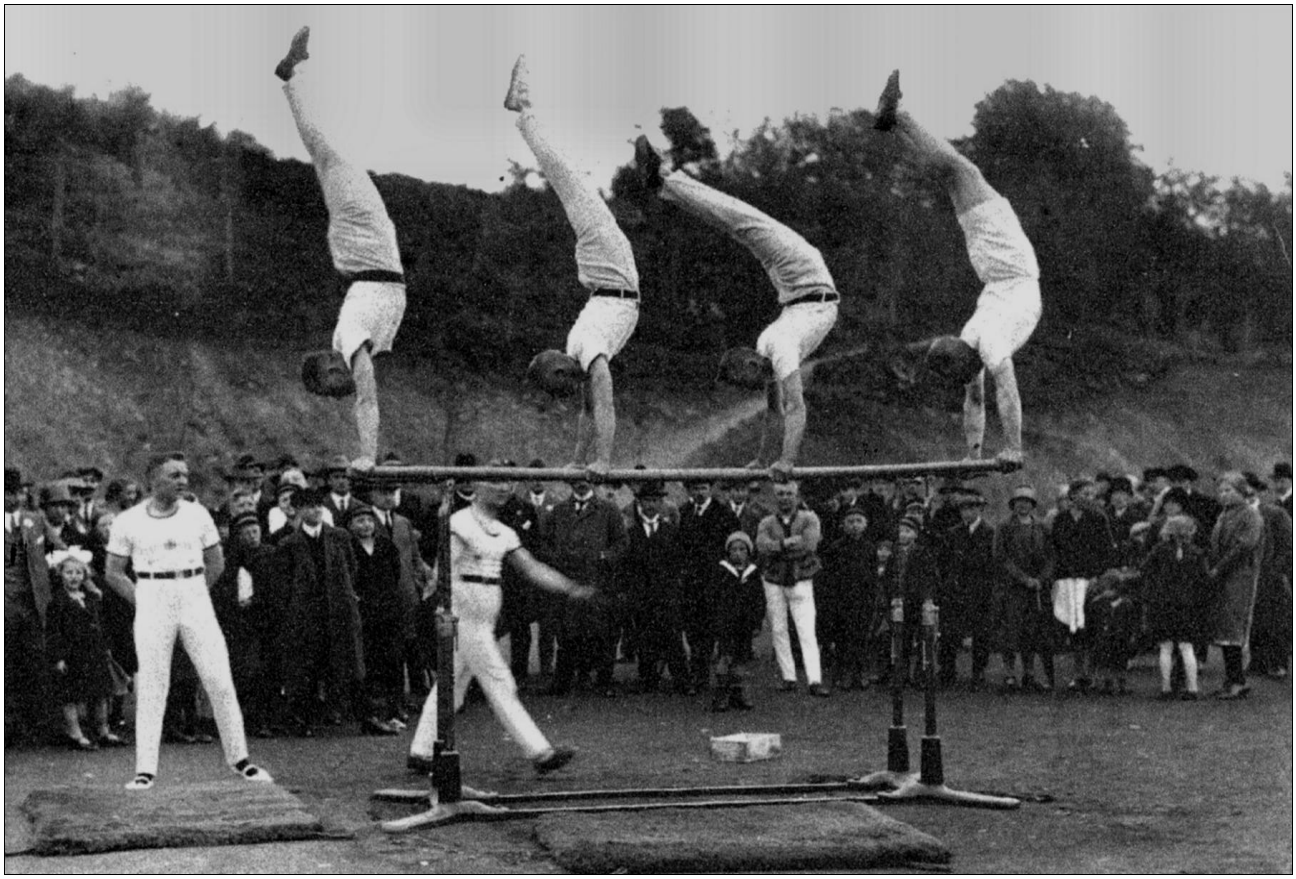
August

Die Bäderstraße führt von der Salzuflener Straße ausgehend vorbei am Waldfreibad Valdorf, der Weserlandklinik Bad Seebruch, dem Eiberg mit einem alten Steinbruch an seiner Westseite entlang und weiter zur in den 1950er-Jahren gebauten Siedlung Neusüdmersen.

Sie mündet hier in die Hohenhausener Straße. Idyllische Landschaftsansichten bieten sich auf diesem Verlauf in den hiesigen Ausläufern des Lipper Bergland, das naturräumlich zum Weserbergland gehört.

Mit 299,6 m ü. NN ist die im Osten des Vlothoer Ortsteils Valdorf liegende Saalegge der zweithöchste Berg im Stadtgebiet Vlotho und damit auch im Kreis Herford.

Über die Saalegge führte ein alter Weg zur Valdorfer Kirche, er wird noch um das Jahr 1950 als unverändert bezeichnet. Ihn benutzten auch die Kinder, die früher die Volksschule auf dem Winterberg besuchten.



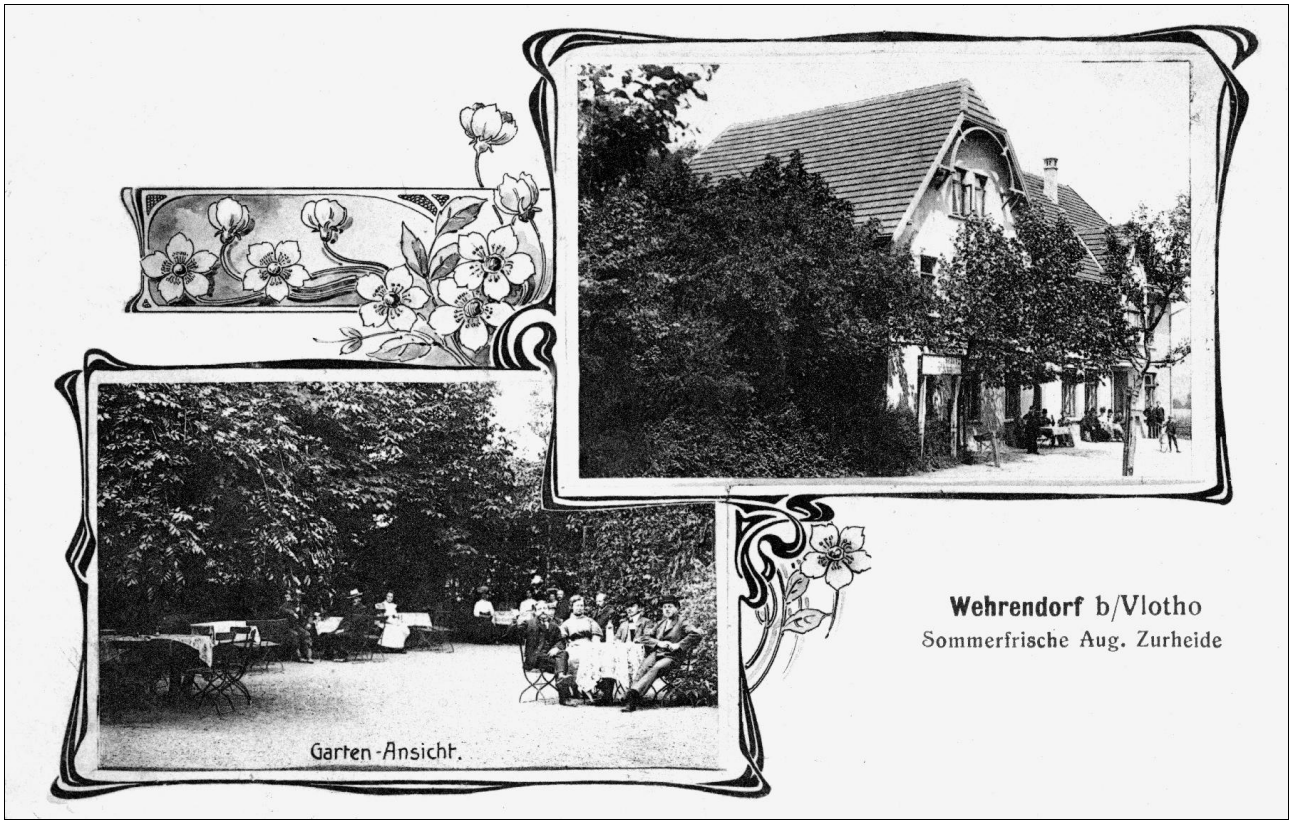
TURNER VON »EINTRACHT VALDORF« AUF DEM PLATZ NEBEN DEM MEISENHAUS

September

Er wurde 1905 als »Eintracht Horst« gegründet. Geturnt wurde im Saal der Gastwirtschaft Sasse (heute »Dubrovnik« an der Salzuflener Straße), die ersten Geräte konnten durch Spenden beschafft werden. Nach dem I. Weltkrieg konnte der Turnbetrieb 1919 fortgesetzt werden.

1933 wurde der Turnverein nationalsozialistisch gleichschaltet. Der Sportplatz, den auch die Valdorfer Schulen nutzen konnten, hieß vorübergehend »Adolf-Hitler-Platz«, aufgestellt war ein Findling mit dessen Konterfei. Nach 1945 wurde die »Vereinigte Turn- und Sportgemeinde Valdorf« gegründet, die sich 1950 auflöste und die Tradition als »Eintracht e. V. Valdorf« fortsetzt. Die Initiative, die der Verein zur Einrichtung des Waldfreibades in Valdorf ergriff, war ein seinerzeit herausragendes Zeugnis für bürgerliches Engagement.

Das heute leer stehende »Café Meisenhaus« an der Senkelteichstraße wurde 1960 als Valdorf-West Nr. 350 gebaut. Zuvor stand hier nach dem II. Weltkrieg ein Behelfsheim für Flüchtlinge. Um das Jahr 2000 ging das Café in den Besitz der Familie Nebel über.



GASTHAUS AUGUST ZURHEIDE IN WEHRENDORF 1908 – SPÄTER: SONNTAGSKRUG

Oktober

August Zurheide betreibt 1904 den Sonntagskrug. Oktober 1921 wird Lehrer Fritz Kalisch als Besitzer und Konzessionär genannt, er verpachtet 1928 an Fritz Niehaus. Bäckermeister Diekmann ist 1931 Besitzer und verkauft 1939 an Georg Wächter, für den 1941 ein Bierliefervertrag mit der Herforder Brauerei Ueckermann vorliegt. In den 1970er Jahren lädt die Discothek »Bei Bruno« zum Tanzen ein.

Marianne Steinmann aus der Wehrendorfer Orgelbauerfamilie erinnert sich: »Dieses Haus beherbergte in seiner Glanzzeit eine Gaststätte, ein Lebensmittelgeschäft, eine Bäckerei und eine Postagentur. In der oberen Etage befanden sich Fremdenzimmer und ein Saal für Festlichkeiten.

In den 1920-Jahren zog der Kaffeegarten mit seinen großen Kastanienbäumen und einer Grotte aus Horststeinen Besucher aus den nahe gelegenen Städten an, die mit der Kleinbahn unseren Ort erreichten. Sicher ein schöner und genüsslicher Sonntagsausflug in einer noch bescheidenen Welt. Heute findet man hier das Nachtlokal *›Club Casanova‹*.«

POSAUNENCHOR VALDORF 1917

November

Die meisten Posaunenchöre im Ravensberger Land wurden von Anhängern der Erweckungsbewegung gegründet und sind als kulturelle Innovation entstanden. Sie waren motiviert von ästhetischen, religiösen und sozialen Überlegungen, Beweggründe für deren weitere Ausbreitung.
Der Valdorfer Posaunenchor entstand nicht aus Jünglingsvereinen wie etwa der in Exter. Er wurde vergleichsweise spät und gezielt gegründet. Ein Motivation ist in der Größe der Kirchengemeinde zu sehen, die der des heutigen Vlothoer Stadtteils entspricht, sie erstreckte sich von der lippischen Grenze bis zur Weser mit weiten Wegen zu den Übungsabenden und bei Begleitungen von Beerdigungen.
Das Bild zeigt die Bläser im Jahre 1917, vier Jahre nach der Gründung. Links außen steht Helikonbläser W. Bennefeld, heute Bäderstraße Nr. 13, in der letzten Reihe ganz oben Wilhelm Delius, in der mittleren Reihe links davor August Wittemeier am heutigen Krugweg. In der oberen Reihe links daneben ist als Waldhornbläser August Wrachtrup zu erkennen, links vor ihm und neben August Wittemeier August Deppe, beide aus der Plögerei. Rechts außen steht Helikonbläser Hermann Buschmeier, dessen Tochter (⚭ Berges) das o. a. Bild aufbewahrt hat.

GASTHOF HEINRICH SASSE – VALDORF HORST 1902
HEUTE RESTAURANT »DUBROVNIK«

Dezember

Carl Schmidt, der von 1890 bis 1920 das Hotel Schmidt (auch als Hotel »Stadt Vlotho« bekannt) in der Vlothoer Innenstadt betrieb, erhielt für einen geplanten Neubau Valdorf West Nr. 359 die Schankerlaubnis.
Pächter Heinrich Sasse aus Langenholzhausen vereinbarte mit der Herforder Kleinbahn die Bereitstellung von Warteräumen mit Bewirtung, Fahrkartenverkauf und Güterabfertigung. Der 1905 gegründete Valdorfer Turnverein »Eintracht Horst« nutzte den Saal für Turnübungen. Von 1932 bis 1965 betrieb Heinrichs Sohn Eduard das Gasthaus. Nach mehreren Pächterwechseln befindet sich seit 1979 an diesem Ort das Restaurant »Dubrovnik«.
Kartentext (Korrekturen bereinigt): »*Vlotho-Horst, 9.11.89; Liebe Martha! Deine liebe Karte erhalten, herzlichen Dank, habe mich sehr darüber gefreut. Hatte schon immer an Dich gedacht, ob du mir nicht schon mal schreiben würdest. Wie gefällt es Dir da, hoffentlich gut. Hier ist alles beim Alten. Schreibe mir auch bitte bald mal wieder. Die besten Grüße Deine Math. Fasse*«

Die Texte in diesem Begleitheft mussten auf das Wesentliche beschränkt bleiben. In unserer Sammelreihe »Beiträge zur Ortsgeschichte«, die neben Heft- auch umfangreichere Buchausgaben (SD-) umfasst, sind ausführlichere Berichte zu einzelnen Themen enthalten. Nachstehend führen wir die Ausgaben an, auf denen die Bildbeschreibungen beruhen:

Deckblatt	SD-03	»750 Jahre Kirche in Valdorf« Text nach Ch. Beyer
	M-04	M. Steinmann (†); »Eberhard Delius Pfarrer in Valdorf«
	F-05	»Krüge, Kneipen; Brauereien«
	Ortgeschichte digital 2009-1: »Jubilate 1957«, Gottesdienst neue Kirche Bonneberg	
Januar	SD-12	»Exter-Tour«; Kapitel 1 Ehemaliger Kleinbahnhof
Februar	L-16	»Spurensuche XVI – Linnenbeeke, Steinbründorf, Bonstapel«
März	L-16	»Spurensuche XVI – Linnenbeeke, Steinbründorf, Bonstapel« sowie *K. Großmann, Geschichte der Gemeinde Valdorf, 1955, Valdorf*
April	L-09	»Spurensuche IX – Klusberg, Bonneberg, Paterberg«
Mai	Z-06	»gwsplitter – Neusüdmersen« sowie *Herberhold, Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556*
Juni		*K. Großmann, Geschichte der Gemeinde Valdorf u. i. Bauerschaften*
Juli	L-12	»Spurensuche XII – Linnenbeeke, Südmersen u. a.«
August	SD-04	»Geschichten um den Winterberg – Schulkinder beschreiben ihre Welt«
September	SD-04	»Geschichten um den Winterberg – Schulkinder beschreiben ihre Welt«
Oktober	F-05	»Krüge, Kneipen; Brauereien«
	SD-06	M. Steinmann (†). »Die Orgelbauer von Wehrendorf«
November	G03	»Posaunenchöre im Ravensberger Land«
	R08	»100 Jahre Posaunenchor Valdorf«
Dezember	F-05	»Krüge, Kneipen; Brauereien«

Texte: A. W. König, W. Sieber

Abbildungen:

Titel, 3, 4, 6, 10, 12 Sammlung Niemann
1 Sammlung Steinmann
5, 8, Sammlung König
7 KAH Herford, Sammlung Wagner
9 Sammlung Bennefeld
11 Sammlung Berges